Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 55 (1947)

Heft: 8

Artikel: Das grosse Elend der Kinder in Europa

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-556426

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das grosse Elend der Kinder in Europa

Unter allen Kriegsopfern sind die Kinder die beklagenswertesten, die allgemeinen Einschränkungen treffen sie im Entwicklungsstadium. Im Westen von Europa, wo die Zerstörungen und materiellen Schwierigkeiten weniger gross sind, haben die Kinder ihren Platz in der Familie oder in einer entsprechenden Institution. Die Sorge um sie erstreckt sich vor allem auf Kleidung und Ernährung. Im Osten und auch zum Teil im Süden dagegen sind infolge ungeheurer Zerstörungen und Menschenverluste Millionen Kinder Waisen, und ohne elterlichen Schutz den schwersten Gefahren preisgegeben. Oft müssen sich die Regierungen der betreffenden Länder ihrer annehmen. Doch trotz aller Anstrengungen ist es den wenigsten möglich, für diese Kinder richtig zu sorgen. Deutschland und Oesterreich bilden dabei ein Problem für sich, in Deutschland vor allem durch die Flüchtlinge bedingt.

Die folgenden Aufzeichnungen geben einen kurzen Ueberblick über die allgemeine Lage unter dem Gesichtspunkt der materiellen Hilfeleistungen.

Westeuropa.

Die westeuropäischen Länder finden langsam ihr Gleichgewicht wieder, und die Lebensbedingungen nähern sich der Norm. Es handelt sich jedoch dabei um Menschen, die durch Entbehrungen während verschiedener Jahre geschwächt sind. Man muss sich deshalb nicht vom guten Aussehen der Kinder täuschen lassen. So befinden sich in Frankreich 31—35 % der Kinder in einem schlechten Gesundheitszustand. In Belgien fand man bei 75 % einen herabgeminderten Widerstand gegen Krankheiten. In Holland ist die durchschnittliche Grösse um 5 cm zurückgegangen. Die hohe Säuglingssterblichkeit ist schon leicht im Abklingen; sie ist jedoch immer noch doppelt so gross wie vor dem Krieg.

Die *Tuberkulose*, die Infektionskrankheiten und die Hautkrankheiten nehmen zu. Der Mangel an Sanatorien und den benötigten Heilmitteln erschweren den Kampf gegen diese Krankheiten.

Die grosse Zahl der *Kriegswaisen* setzt sich zusammen aus 11 500 in Frankreich, 64 000 in Holland und 30 000 in Belgien. Alle diese Kinder sind in Familien oder in Heimen untergebracht. Der Staat nimmt sich ihrer an. Aber die Errichtung von Heimen ist sehr erschwert durch den Mangel am nötigen Material, vor allem an Mobiliar und Wäsche.

Eine überwachte Ueberernährung würde die hauptsächlichsten Probleme, die sich aus der Lage dieser Kinder ergeben, lösen. In erster Linie kommen Milch, Stärkungsmittel und Medikamente in Frage. Kleider und Schuhe sind auch noch notwendig, bis die nationale Produktion eine normale Versorgung erlaubt.

Ost- und Südeuropa.

Man geht hier von einem viel tieferen Vorkriegs-Lebensstandard aus als in Westeuropa. Die Balkanländer, Griechenland und Polen und zum Teil auch Italien, haben jedoch unter den Kriegshandlungen und deren Folgen viel härter gelitten als der Westen. Die Zerstörungen und Massaker, die Brände ganzer Dörfer und Städte, die riesigen Völkerverschickungen haben Millionen Männer und Frauen vernichtet und Millionen Kinder des Obdaches und Schutzes beraubt.

Polen zählt heute 1 100 000 Waisen, Rumänien 280 000, Griechenland 30 000 und Ungarn 200 000. In Jugoslawien fallen 1 200 000 Kinder zu Lasten des Staates, wovon 600 000 Waisen oder Halbwaisen sind. Die Bemühungen der Regierungen, diese Kinder unterzubringen, sind noch weit entfernt von einer befriedigenden Lösung. Hunderttausende sind gezwungen, selbst für ihren Unterhalt zu sorgen. Die verlassenen Kinder sind das grösste Problem der östlichen Länder. Sie irren durch das Land und vor allem durch die Städte und können ihren Lebensunterhalt nur durch Betteln, Diebstahl und sogar Raub in mehr oder weniger organisierten Banden sichern.

Die *Ernährungslage* ist überall ungenügend, die Kinder leiden vor allem unter dem Mangel an Milch, Stärkungsmitteln und Zucker. In Ungarn und im Süden Jugoslawiens, in den ländlichen Gegenden Griechenlands, in Italien und Albanien gibt es sozusagen keine Milch. Budapest erhält im Monat, was früher im Tag verbraucht wurde. Sofia, wo die Lage doch weniger schlimm ist als anderswo, erhält auch nur 12 % seines Normalverbrauches. Alle Kinderheime, seien sie vom Staat oder von privaten Organisationen betreut, erhalten für die Kinder nur ganz ungenügende Nahrungsmittelmengen.

Die Kinder der Ostländer gehen in Lumpen und barfuss. Man berichtet aus allen Gegenden, dass sie sich im Winter nur vor der Kälte schützen können, indem sie zu Hause eingeschlossen bleiben. Alle diese Länder verlangen vor allem Schuhe, damit die Kinder auch während der kalten Jahreszeit umhergehen und die Schule besuchen können. Die Leiter eines Heimes in Jugoslawien bedauerten zum Beispiel, dass immer nur zehn Kinder miteinander ausgehen konnten, da nur zehn Paar Schuhe vorhanden waren.

Die *Tuberkulose* hat sich ausserordentlich entwickelt. In Griechenland sollen 80 % der Kinder an tuberkulösen Erkrankungen und fast alle an Avitaminosen (Vitaminmangelkrankheiten) leiden. In Albanien betragen die Fälle von Tuberkulose, Malaria und Skorbut 25—40 %. In Jugoslawien hat sich die Zahl der Tuberkulosekranken seit dem Kriege verdoppelt. In Polen sind 70 % der Kinder von dieser Krankheit befallen, 84 % der Kinder unter 14 Jahren und 50 % der Säuglinge. Elend und enge Wohnverhältnisse haben die Ausbreitung der venerischen Erkrankungen sogar bei Kindern begünstigt. In Ungarn hat man bei einer medizinischen Untersuchung von 5000 Jugendlichen 80 % an Syphilis Erkrankte gefunden. Der Durchschnitt der *Säuglingssterblichkeit* schwankte vor dem Kriege in den einzelnen Ländern zwischen 12 und 15 %. Heute liegt er je nach Gegend und Jahreszeit zwischen 30—50 %.

Deutschland und Oesterreich.

Wenn die Lage in Deutschland heute schwieriger ist als in den meisten der aufgezählten Länder, so hat sich dies erst in letzter Zeit richtig gezeigt. Die Probleme, die sich hier stellen, sind die gleichen wie in den andern Ländern, vielleicht ausgeprägter in bezug auf Nahrung und Medikamente, weniger ausgeprägt, was die Kleidung anbelangt.

Die Kinder in den zerstörten Städten leiden vor allem unter der Wohnungsnot. Viele hausen noch in licht- und luftarmen Luftschutzräumen. Die Unterernährung greift auch auf die Kinder über, obschon ihnen Zusätze gesichert werden können. In Wien hat eine Untersuchung in den Schulen gezeigt, dass über 80 % der Kinder unterernährt sind, abgesehen von jenen, die zufolge Schwäche oder ungenügender Kleidung die Schule gar nicht besuchen können. In Niederösterreich ist die Lage noch schlimmer. Man sieht demzufolge zahlreiche Fälle von Hungerödemen und Rachitis.

Die allgemeine Lage in Deutschland ist gekennzeichnet durch den grossen Flüchtlingszustrom aus dem Osten. Diese Flüchtlinge haben oft weite Strecken unter mühseligen Bedingungen, oft zu Fuss, zurückgelegt und kommen erschöpft in den Durchgangs- oder Sammellagern an. Die nicht unterwegs gestorbenen Kinder leiden alle an Unterernährung. 50 % der Säuglinge sind rachitisch, und die Säuglingssterblichkeit übersteigt 30 %, ja erreicht in gewissen Gegenden sogar 100 %. Die Ankunft dieses nicht endenwollenden Flüchtlingsstromes, der schon nach mehreren Millionen zählt, zwingt die Einwohner, mit den Flüchtlingen Nahrung, Kleidung und Wohnung zu teilen. Dies verschlimmert die Lage ihrer eigenen Kinder und führt ein neues Sinken des Lebensniveaus herbei.

Ueber der schweren und sogar tragischen Lage der Kinder unter 15 Jahren darf man die Jugendlichen von 15—20 Jahren nicht vergessen. Sie werden als Erwachsene behandelt. Sie erhalten keine Lebensmittelzulagen, obschon sie bei einer normalen Entwicklung 3400 Kalorien im Tag benötigen statt der 2500, die den Erwachsenen genügen.

L'activité actuelle de la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants

A l'étranger.

Actions financées par la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants.

1. — *Hollande.* L'œuvre des parrainages symboliques, grâce à laquelle de nombreux enfants hollandais reçoivent des vêtements et du linge, poursuit son activité. Au cours de ce mois, elle nous a permis d'effectuer un envoi qui contenait 2400 kg. de laine avec aiguilles à tricoter, 1180 écharpes de laine, 4600 paires de gants norvégiens, 500 casquettes et 600 douzaines de boutons de manteaux.

2. — *France.* Le préventorium de Cruseilles en Haute-Savoie a réouvert ses portes le 15 octobre 1946. Il héberge actuellement 73 enfants prétuberculeux français. D'autre part, le home d'enfants de Pau est encore ouvert, mais celui de Castres a fermé ses portes le 15 janvier. Quant au Home de St-Laurent-du-Jura, il sera définitivement fermé à la fin mars 1947. Le 22 janvier, 150 petits Français de